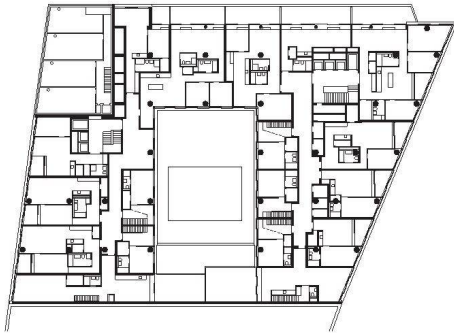
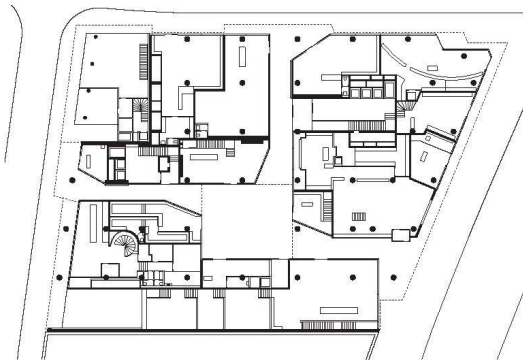


Der Schnitt zeigt Halle und Passagen – und die vielen Untergeschosse.



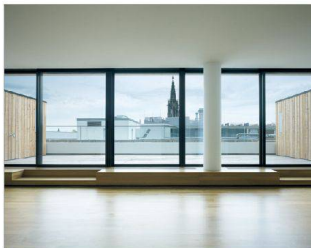
5. Obergeschoss mit Wohnungen.



Erdgeschoss mit Halle und Passagen.



Das Anfos-Haus ist ein markanter Zeitzeuge an der Basler Aeschenvorstadt.



Aus den Wohnungen in den oberen Geschossen blickt man aufs Münster.



Die zweigeschossige, von Läden gesäumte Halle ist das Herzstück.

Gewichtiges Denkmal der Sechzigerjahre

Das Anfos-Haus in Basel ist ein eindrückliches Beispiel grossstädtischer Architektur aus den boomenden 1960er-Jahren. Die Architekten Johannes Gass und Wilfried Boos gestalteten ein dreiseitig freistehendes Wohn- und Geschäftshaus mit einer starken Präsenz im Stadtbild. Heute figuriert es im Inventar der Denkmalpflege. In einem Studienauftrag überzeugten Sabarchitekten mit einem Konzept, das die Qualitäten des Hauses bewahrt und stärkt.

Auf der Stadtebene durchdringen drei Passagen das Gebäude und treffen sich in der neu gestalteten zweigeschossigen Halle, die die kommerziell genutzten Stockwerke zusammenbindet. An den Ecken sind die Schaufensterfronten abgeschrägt, sodass ein fließender Bewegungsraum entsteht und die Längen der Durchgänge verkürzt erscheinen. Die neue Glasdecke über dem vergrösserten Zentralraum gleicht einem japanischen Papierfaltwerk; die verspiegelten Untersichten und die Schaufensterflächen reflektieren das Licht bis in die Passagen hinein. Zwischen den Verkaufsf lächen liegen die Zugänge zu den zwei Erschliessungskernen. Wo bislang die Brandmauer des Nachbarhauses den Hof abschloss, verbindet nun eine schmale Raumschicht die beiden Arme der Obergeschosse und sorgt für gesetzeskonforme Fluchtwege.

Ab dem zweiten Obergeschoss belichtet ein Innenhof das tiefe Gebäudevolumen. Das Eisenbetonskelett mit seinen grossen Spannweiten ermöglichte eine flexible Grundrissgestaltung der Büros, es vereinfachte aber auch die Reorganisation der Wohnungen und den Einbau einer neuen Haustechnik. Die Anzahl der Wohnungen in den beiden obersten Geschossen erhöhte sich von 8 auf 21 mit 2½ bis 5½ Zimmern. Die meisten Wohnungen sind zweiseitig orientiert, ein Drittel sind Maisonnetten.

Bei der energetischen Sanierung der Fassaden hielt man sich an die bestehenden Materialien und Strukturen und bewahrte auf diese Art ihr Antlitz. Charakteristisch sind der Schwarz-Weiss-Kontrast – Brüstungen aus hellem Kunststein, schwarze Fensterprofile – und die grossen Glasflächen. Diese Merkmale sind auch im Innern vorherrschend. Katharina Marchal, Fotos: Ruedi Walti

Umbau und Sanierung Anfos-Haus, 2013

Aeschenvorstadt 48/50, Basel
 Bauherrschaft: Anfos Immobilien, vertreten durch UBS Fund Management (Switzerland), Basel
 Architektur: Sabarchitekten, Basel
 Auftragsart: Studienauftrag, 2008